

und Parteiorganisationen zur Unterstützung der Gewerkschaftswahlen" sorgfältig studieren und entsprechende Beschlüsse fassen, die den vollen Erfolg der Gewerkschaftswahlen auch in der Großkokerei „Mätÿäs Räkosi" in Lauchhammer sichern.

Gleichzeitig sollten aber auch alle anderen Parteileitungen prüfen, ob sie der Durchführung der Gewerkschaftswahlen bisher die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet haben, wobei sie bei den zu fassenden Beschlüssen beziehungsweise bei der Kontrolle der Durchführung dieser Be-

schlüsse die vorstehenden Bemerkungen beachten und daraus ebenfalls Schlußfolgerungen ziehen sollten. Die Parteileitungen müssen sich von der Aufgabenstellung in der „Anweisung des Sekretariats des Zentralkomitees an alle Parteileitungen und Parteiorganisationen zur Unterstützung der Gewerkschaftswahlen" leiten lassen, in der es u. a. heißt:

„Die Gewerkschaftswahlen müssen zu einer Änderung der Arbeit in allen Gewerkschaftsorganisationen führen."

GERHARD BÖHME

Über die Rolle des Agitators im sozialistischen Wettbewerb

Der sozialistische Wettbewerb nimmt in der Deutschen Demokratischen Republik immer breiteren Umfang an. Die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen erkennen in zunehmendem Maße die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs. So entwickelten die Betriebsparteiorganisationen in den meisten Betrieben der Industriezweige Metallurgie, Energie, Maschinenbau und Wertfen Kampfpläne zur Lösung der der Partei im Wettbewerb gestellten Aufgaben. Die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen dieser Betriebe führten mit den Agitatoren, Redakteuren der Betriebszeitungen und des Betriebsfunks Kampfberatungen durch, in denen die Fragen der Mobilisierung der Werktätigen für den sozialistischen Wettbewerb besprochen wurden. In einer Beratung im Zwickauer Steinkohlenbergbau hielt der Genosse Benda als 1. Sekretär der Kreisleitung das Referat und betonte damit, daß sich auch die Kreisleitungen jetzt mehr darum bemühen, daß der Wettbewerb in unseren Betrieben sorgfältig vorbereitet wird.

Neben den Erfolgen in der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, gibt es eine Reihe Schwächen und Mängel. So sagte zum Beispiel der stellvertretende Meister, Kollege Schimanski, zum Wettbewerb im VEB Fichtel & Sachs: „Vom sozialistischen Wettbewerb haben wir, die Kollegen im Betrieb, das erste Mal durch ein an die Abteilungsleiter gerichtetes Rundschreiben des Sachbearbeiters, Kollegen Presse, gehört oder besser gesagt, gelesen. Von der BGL haben wir nichts gehört."

Die unterschiedliche Behandlung des sozialistischen Wettbewerbs durch unsere Betriebsparteiorganisationen zeigt, daß einige Betriebsparteiorganisationen die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs noch nicht genügend erkannt haben. Die Rolle des sozialistischen Wettbewerbes erkannt haben, bedeutet u. a. auch, daß die Leitungen der Parteiorganisationen erkennen, welche großen Möglichkeiten der Wettbewerb für die Erziehung der Werktätigen zu einem sozialistischen Bewußtsein in sich birgt.

Bei dieser Erziehungsarbeit müssen sich die Leitungen unserer Parteiorganisationen in erster Linie auf die Agitatoren stützen. Die Agitatoren sind das Bindeglied zwischen den im sozialistischen Wettbewerb stehenden parteilosen Werktätigen und der Leitung der Betriebsparteiorganisation, die der Motor des Wettbewerbs ist. Mit Hilfe der Agitatoren, die den engsten Kontakt zu den Werktätigen

haben, da sie unmittelbar mit ihnen arbeiten, lenkt die Leitung der Parteiorganisation die am Wettbewerb beteiligten Werktätigen auf die Lösung der Schwerpunktaufgaben des Betriebes. Daraus erwächst ihnen aber auch die Aufgabe, die Agitatoren in Seminaren und Beratungen auf den sozialistischen Wettbewerb vorzubereiten und während des sozialistischen Wettbewerbs die Agitatoren laufend auf die Popularisierung des Neuen, auf die Erfolge und auf die Mobilisierung der Werktätigen zur Überwindung der Mängel zu orientieren. Eine planmäßige und systematische Anleitung ist die Voraussetzung, daß die Agitatoren ihre Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb lösen können.

Es war deshalb richtig, daß die Leitung der Betriebsparteiorganisation des Stahl- und Walzwerkes „Wilhelm Florin" in Hennigsdorf, die notwendigen Schlußfolgerungen aus dem Wettbewerb der Walzwerker gezogen und für den Wettbewerb der metallurgischen Industrie einen besonderen Agitationsplan entwickelt hat, in dem u. a. auch die planmäßige Anleitung der Agitatoren einen breiten Raum einnahm. Die großen Erfolge der Hennigsdorfer Kumpel im Wettbewerb der Metallurgie sind nicht zuletzt auf eine gut vorbereitete Agitationsarbeit zur Mobilisierung der Belegschaft für den Wettbewerb zurückzuführen. So wurden die Agitationsleiter zweimal wöchentlich in Seminaren geschult und führten täglich vor Schichtbeginn mit den Agitatoren kurze Besprechungen durch. Die Agitatoren konzentrierten sich besonders darauf, die Kollegen für die Anwendung neuer Arbeitsmethoden zu gewinnen und sie für die Durchführung von Stoßschichten zu mobilisieren. Die durchgeführten Stoßschichten mit ihren hervorragenden Ergebnissen zeigen, daß die Arbeit der Agitatoren zu einem vollen Erfolg geführt hat. Die Leitung der Betriebsparteiorganisation, die die Rolle der Agitatoren als Initiatoren und Organisatoren im sozialistischen Wettbewerb erkannt hat, nimmt in jeder Leitungssitzung zur Agitationsarbeit Stellung und faßt zur Verbesserung der politischen Massenarbeit entsprechende Beschlüsse.

Ein Beispiel wie die Unterschätzung der Rolle der Agitation im sozialistischen Wettbewerb auch zu geringeren wirtschaftlichen Erfolgen führt, ist aus dem Eisenhüttenkombinat Ost bekannt. In den ersten Wochen des Wettbewerbs der Metallurgie war das EKO erheblich abgefallen, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen war, daß die Kreisleitung des Eisenhüttenkombinats Ost die